

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 55. Neuenbürg, Mittwoch den 5. November 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Durch Erlaß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 24. d. M. ist — unbeschadet der Rechte Dritter — gestattet worden, daß dem von der zweiten Ehefrau des Schneiders Scheerer in Waldreymach in die Ehe gebrachten, am 2. Juli 1846 geborenen Sohne Wilhelm Friedrich Bollinger der Familienname Scheerer beigelegt werde.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 30. Oktober 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Wilhelm Friedrich Treiber, Schreiners in Wildbad, am
Dienstag den 2. Dezember,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Alt Philipp Rapp, Flößers in Calmbach, am
Mittwoch den 3. Dezember,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Gantsache des Christoph Friedrich Kappler, Fuhrmanns in Calmbach, am
Mittwoch den 3. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

4) in der Gantsache des Matthäus Kentscher, Bauers in Schömberg, am
Montag den 8. Dezember,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

5) in der Gantsache des Jakob Friedrich König, Schusters und Musikus in Dobel, am
Donnerstag den 11. Dezember,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1851.

K. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Neuenbürg.

Auf eine von dem Pfarrgemeinderath beschlossene und in der Kirche von der Kanzel verkündigte Warnung vor dem Wasserholen am Brunnen während des Gottesdienstes an Fest-, Sonn- und Feiertagen hat sich der Kirchenkonvent sofort heute zu dem Beschlusse veranlaßt gesehen, es solle bekannt gemacht werden, daß, wer die gedachte Warnung nicht beachte und als zuwiderhandelnd betreten werde, künftig vor Kirchenkonvent berufen und in eine Strafe von 15 fr. in Wiederholungsfällen von 30 fr. u. s. f. verfällt werden solle.

Dies wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Den 30. Oktober 1851.

Stadtpfarrer
Dekan M. Eisenbach. Stadtschuldheiß
Meeb.

Calw.

Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Rothgerbers Johann Friedrich Korn von hier, kommen am

Montag den 10. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Liebenzell folgende auf der Markung Oberlengenhardt, Oberamts Neuenbürg gelegene Waldungen zum erstenmal in öffentlichen Aufstreich:

12 Morgen der sogenannte Dellschlägerwald,	
54 " " " Krogenwald,	
17 " " " Stahlenwald,	
7 1/2 " " " Kalmbachswald,	

zus. 90 1/2 Morgen, ein zusammenhängendes Besitzthum bildend. Der Wald ist in ganz gutem haubarem Zustande. Liebhaber, welche denselben zu besichtigen wünschen, mögen sich an den Waldschützen Bott in Oberlengenhardt wenden.

Der Kauffchilling muß zu 1/3 baar, zu 2/3 auf Martini 1852 und 1853 bezahlt werden, auch hat der Käufer 2 tüchtige Bürgen zu stellen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Calw, den 31. Oktober 1851.

K. Gerichtsnotariat.
H. Ritter.

Privatnachrichten.

Afford.

Mittwoch den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Gasthaus zum Hirsch in Langenbrand die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Hochgebäude der Größelthal-Sägmühle veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Sägmühlbesitzer.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf- oder Verpachtung.

D. F. Klumpp in Wildbad verkauft oder verpachtet die ihm an einer Forderung käuflich zugekommene Liegenschaft auf der Nonnenmüß, bestehend in einem einstöckigen gut reparirten Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller, nebst circa 1 Morgen Baum- und Grasgarten dabei.

Liebhaber können täglich einen Kauf- oder Pachtvertrag mit ihm abschließen.

Neuenbürg.



Zwei in meinem Hause zurückgebliebene Regenschirme können, bei genügender Nachweisung des Eigenthumsrechts, in Empfang genommen werden.

C. F. Kraft,
zur Post.

Neuenbürg.

Feine Ulmer Gerste pr. Pfund zu 7 kr. und 10 kr. verkauft

Conditior Bürenslein.



Arbeit im Afford für

eine große Anzahl gewandter **Steinbrecher** findet sich bei mäßiger Kälte auch den Winter über bei den Eisenbahnbauten in Hain bei Aschaffenburg. Möglicher Verdienst für den Tag 1 fl., im Sommer im Verhältniß mehr. Der Stein ist rother Sandstein-Findling, wie im Schwarzwald. Der nächste Weg ist: Heilbronn, Mosbach, Wertheim und Hessenthal.

Die Werkmeister

Held, Weiss & Comp.

aus Stuttgart,
berzeit im Posthause in Hain.

Neuenbürg.

Ein brauner Schirm ist seit ungefähr 14 Tagen in irgend einem hiesigen Hause stehen geblieben. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten denselben in der Buchdruckerei abzugeben.

Dennach.

Eine Kuh, welche täglich 5 Maas Milch gibt, verkauft gegen Baarzahlung oder gute Bürgschaft Schulmeister Koch.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 27. Okt. Unter dem 24. d. Mts. ist eine provisorische Verordnung publizirt, welche das Verbot der Ehen zwischen Juden und Christen aufhebt und die gerichtlichen Formalien anordnet, welche zur gültigen Eingehung solcher Ehen gefordert werden.

Württemberg.

Dienstmachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung die ev. Pfarrei Kirchheim, Def. Besigheim, dem Pfarrer Mayer in Birkensfeld, Def. Neuenbürg, — die ev. Pfarrei Faurndau, Def. Göppingen, dem Pfarrer Fischer in Unterböhringen, Def. Geislingen, — die ev. Stadtpfarrei Oberndorf, Def. Sulz, dem Stadtvikar Dsiander in Ludwigsburg, — die zweite Helfersstelle an der Stiftskirche in Stuttgart dem Hospitalhelfer Gerock daselbst, — die bei der Ablösungs-Kommission zu besetzende Revisorsstelle dem Kanzleiassistenten Herrmann daselbst — dem kath. Pfarrer Regelle in Crisikirch, Def. Lettnang, seinem Ansuchen gemäß, unter Beibehaltung des Titels und Rangs eines Pfarrers, die Kaplanei Thunau, dess. Def., — dem Pfarrer Wiedenböfer in Dorndorf, Def. Wiblingen



gen, die kath. Pfarrei Schmalegg Def. Ravensburg, — und dem Repetenten Khuen an dem Wilhelmstift zu Tübingen die erl. St. Nikolaus-Kaplanei in Gmünd gnädigt übertragen und den bisherigen Professor Neusch an der polytechnischen Schule, zum ordentlichen Professor der Physik an der Landesuniversität gnädigt ernannt.

Diensterledigungen:

Die Pfarrei Mundelsheim, Def. Marbach, (789 fl. 26 fr.), — die Lehrstelle an der vierten Klasse des Gymnasiums in Ulm (950 fl.) — und eine Kanzleiaffistentenstelle bei der Ablösungskommission (600 fl.)

Der zweite Knabenschuldienst zu Göppingen wurde dem Lehrer Rau zu Stetten, Def. Cannstatt, — der Schuldienst zu Hohenstein dem Lehrgehilfen Nagel zu Besigheim — und der kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Sontheim, Dtl. Heilbronn, dem Schulmeister Balauf in Oberkochen, Dtl. Aalen, übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Hohenklingen, Def. Knittlingen, (200 fl.)

Zum Schultheissen wurde ernannt: Amtsnotar Kerler in Teinach, Dtl. Calw.

Gestorben:

Den 25. Oktober der kath. Schulmeister Art von Oberthalheim, 68 Jahre alt.

Stuttgart, 2. Nov. Nach Amerika zogen mittelst im Lande abgeschlossener Afforde im Monat September 620 Personen, davon über Antwerpen 263, Havre 210, London 73, Rotterdam 41, Liverpool 19, Bremen 14.

(St.Anz.)

Neuenbürg, 4. Nov. Heute Mittag fiel bei uns der erste Schnee, nachdem es schon am Samstag im höher gelegenen Theile des oberen Enzthales geschneit hatte. — Die Luft ist rau und wir dürsten wohl wenig schöne Tage mehr bekommen.

B a d e n.

Karlsruhe, 31. Okt. Gestern hat die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Maschinenfabrik hier selbst stattgefunden. Die finanzielle Lage der Fabrik ist, wie sich aus den vorgelegten Berichten ergeben hat, leider keine günstige und wird es demgemäß zu einer Liquidation kommen. Doch ist der Fortbestand der Fabrik nicht in Frage gestellt; nur würde, wie es heißt, in der Leitung derselben ein Wechsel eintreten; indem Herr Kessler gänzlich nach Esslingen überzusiedeln beabsichtigt.

B a y e r n.

In Betreff der Frage der Fortdauer des Zollvereins haben sich, wie wir hören, alle Handelskammern des Landes für die Unum-

gänglichkeit der Fortdauer ausgesprochen. Nicht eine Stimme von den um ihr Gutachten angegangenen Corporationen scheint im entgegengesetzten Sinne sich erklärt zu haben. (A. Z.)

D e s t r e i c h.

Ueber die neuen Staatseinrichtungen Oesterreichs verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Der neue Zolltarif soll nun definitiv festgestellt seyn. Ein allgemeines neues Gemeindegesetz für die ganze Monarchie steht bevor. Eine bedeutende Armeereduktion soll für das Kriegsbudget eine Ersparniß von 15 Mill. bewirken.

Schleswig-Holstein.

Die Zustände im Schleswigschen haben sich noch nicht geändert. Man hört fortwährend von Entsezungen, von Entlassungen der Geistlichen. Die schleswigschen Provinzialstände sollen einberufen werden, und, so bald als möglich, auch die holstein'schen. Die Lösung der Hauptfragen selbst erlaubt nur Vermuthungen.

Landwirthschaftliches.

Von mehreren Gegenden des Landes hört man die Frage aussprechen, wie man das nasse nach Hause gebrachte und versauerte Futter verwenden und aufbewahren könne? Darüber sind mit dem Einsalzen die besten Erfahrungen gemacht worden. Alles Futter, es sey verschwemmt, versauert oder sauer wird von dem Rindvieh gern gefressen, wenn es bei dem Einheimsen auf dem Futterstoc eingesalzen wird, namentlich ist es von den Schafen vor anderem Futter gesucht, auch darf man nicht befürchten, daß eingesalzene Futter sich von selbst entzündet. Würde den Landwirthen zu ihrem Gebrauche wohlfeileres Salz abgegeben, so würde gewiß von vielen auch das gut eingebrachte Futter eingesalzen werden, da man aber zu dem Centner Futter 3 bis 4 Pfund Salz nöthig hat um recht auszureichen, so würde dieses Verfahren zu hoch kommen. Das Einsalzen des Futters hat für den Viehstand den großen Vortheil, daß die mit gesalzenem Futter gefütterten Thiere weniger Krankheiten unterworfen sind. (St.Anz.)

Miszellen.

Ein Mann — ein Wort!

(Fortsetzung.)

Der Meister war mit mir gar wohl zufrieden, und, — was mir das Liebste war, — ich fand ein paar Landsteute, auch Schreinergefelln, mit denen ich nach Herzenslust von der Heimath plaudern konnte, wenn wir an den Sonntagsnachmittagen im Estaminet saßen und unsere Pfeifen rauchten. O wie ging mir das Herz auf, wenn wir da deutsche Lieder anstimmten, besonders mein altes Lieblingslied, das: „am Rhein, am Rhein!“ Wir sangen es eines Sonntagsabends beim Nachhausegehen, als mich einer von mei-



nen Landsleuten (er hieß Arnold) bei Seite nahm und mir in's Ohr sagte: „Werner, ich habe was auf dem Herzen!“ — „Das habe ich schon lange gemerkt,“ sagte ich, „wollt's aber nicht laut werden lassen, denn ich wußte ja nicht, ob's dir lieb war; nun aber, da du's selbst gestehst, rede ich frei heraus; ich für mein Theil wette: du bist verliebt!“ „Meiner Treu,“ versetzte Arnold, „Du hast's getroffen; aber du mußt auch alles wissen, was mich drückt.“ „Nun, frisch heraus mit der Sprache,“ fing ich wieder an, als er nicht weiter reden wollte; „kann ich dir was helfen, so weißt du, ich thu's gern; ein Mann — ein Wort!“ Da wurde es ihm leichter, er fiel mir um den Hals und sagte: „Ich habe einen Brief von Hause erhalten und könnte jetzt mein Glück machen, wenn ich heim käme; der Alte hat endlich eingewilligt, daß ich seine Tochter heirathen darf, — aber, aber, aber, — nur dann, wenn ich Meister bin, und mich etablirt habe. Und denke dir nur, Werner, ich hätte auch gerade jetzt die vortheilhafteste Gelegenheit dazu.“ Damit brach er wieder ab und ich merkte, wo ihn der Schuh drückte, sagte also gerade aus (wie's immer das Beste ist:) „Arnold, wenn du Geld dazu brauchst, und wenn das dein ganzer Kummer ist, so sey gutes Muths. Ich habe mir so viel zusammengelegt, als du für dein jetziges Verhältniß brauchen kannst; das geb ich dir gern; komm ich einmal in einen ähnlichen Fall, so magst du mir's wieder geben. Und damit Punktum, abgemacht!“ Arnold war vor Freuden ganz außer sich, und ließ mir nun keine Ruhe mehr: „ich sollte mit ihm nach Deutschland zurückwandern; was ich denn in Frankreich noch länger wollte? Ich müßt es ihm zu Lieb thun, und wenn er sein eignes Geschäft anfänge, müßt ich durchaus bei ihm als Geselle eintreten u. s. w.“ Mir brauste und rauschte es bei dem Gedanken an den lieben Rhein und an unsre Eichen so wunderbar durch's Herz; all unsre alten Lieder klangen mir im Kopfe, die ziehenden Vögel in den Lüften hatten mir's angethan; ich dachte an die Gräber meiner guten Eltern, kurz ich trug ein so übermächtiges Sehnen nach der Heimath, wie ein Andern nach seiner Liebsten, und so gab ich dem Arnold die Hand und sagte ihm beim festen Druck: „In Gottes Namen! Ich ziehe mit dir heim; ein Mann — ein Wort!“ Er umarmte mich und gab mir seine Pfeife mit der Quaste von blauen und weißen Perlen, die ihm sein Schatz verehrt hatte, worauf ich ihm die meinige gab, einen Naserkopf, mit Silber beschlagen; jeder stopfte sich die seinige, und so gingen wir dampfend und vergnügt, Arm in Arm, heim.

Am andern Morgen bekam ich ein Billet von der Offizierswitwe, worin sie mich bat, zwischen 12 und 1 Uhr zu ihr zu kommen. „Holla,“ dachte ich, „da gibt's Arbeit,“ zog meinen besten Rock an, nahm Maßstab und Hobel und ging hin. Nun könnt ihr Euch wohl denken, wie erstaunt ich war, als mich die Dame zu sich aufs Sopha setzen ließ, und also anhub: „Mein Herr, Sie haben mir einen Dienst erwiesen, den ich nie . . .“ „Oh,“ sagte ich, (ich fühlte, daß ich über und über roth wurde, aber das Reden ging mir nicht recht vom Fleck) „Madame, was denken Sie? Ich bitte . . . u. s. w.“ „Ich weiß,“ fuhr sie fort, „Sie

sind nur allzu bescheiden, und man muß sich Ihrer mit Gewalt bemächtigen, wenn man seine Schuld gegen Sie abtragen will. Ich bitte Sie: hören Sie mich an, ohne zu widersprechen. Ich habe Ihnen, ohne daß Sie's wußten, nachgespürt und Alles, was ich von Ihnen erfuhr, hat meine vortheilhafte Meinung über Sie bekräftigt. Sie haben es vorgezogen, in ihrem Stande zu bleiben, statt in meine Familie zu treten; ich ehre das, und fürchte nun bei Dem, was ich Ihnen jetzt mitzutheilen habe, keinen Widerspruch mehr von Ihnen zu erfahren; übrigens ist auch Alles bereits abgemacht. Ich habe mir nämlich erlaubt, Ihnen ein Geschäft einrichten zu lassen; hier sind die betreffenden Papiere, und was den nöthigen Fond für den ersten Anfang angeht, so machen Sie mir die Freude, daß Sie sich desselben bedienen. An Kundschaft wird es Ihnen nicht fehlen.“ Ich stand wie erstarrt, und wußte auf so viele Güte lange keine Antwort; kurz ich befand mich in der peinlichsten Verlegenheit. Endlich nahm ich mich zusammen und rief: „Gnädige Frau, das verdiene ich nicht; und, meiner Treu, ich kann nicht; ich danke tausendmal, aber: ein Mann — ein Wort!“ Und damit faßte ich Hobel und Maßstab und machte, daß ich zur Thüre und zum Hause hinaus kam. Schnurstraks eilte ich dann zu Arnold, rief ihm zu, „komm, laß uns unsre Bündel schnüren,“ und keine Stunde war vergangen, als wir die Stadt schon hinter uns hatten.

(Schluß folgt.)

(Verlorenes im Glaspalaste.) Die Londoner Polizei sammelt Alles, was in dem Palaste verloren gegangen ist und macht es von Zeit zu Zeit bekannt. Es sind seltsame Dinge dabei, das Merkwürdigste ist aber, daß vom 15. Juni bis 30. August neunzig Kinder, die in dem Palaste verloren — oder absichtlich verlassen worden sind, in den Händen der Polizei geblieben sind, die sie sorgsam pflegt bis sich — vielleicht die Eltern melden.

(Das Trinken in den vereinigten Staaten.) Bei einer Versammlung der Mäßigkeitsfreunde in London erzählte ein Amerikaner: im Staate Maine sey der Verkauf von Spirituosen durch ein Gesetz verboten und in einem andern Staate könne die Frau des Mannes, der sich betrunken, den Schenkwirth, der ihm das Getränk verabreicht habe, gerichtlich belangen und Schadenersatz von ihm fordern.

Neuenbürg.

Fleischpreise vom 4. November 1851.

Dachsenfleisch	8 fr.
Rindfleisch	6 fr.
Ruhfleisch	6 fr.
Kalbfleisch	6 fr.
Hammelfleisch	6 fr.
Schweinefleisch unabgezogen	9 fr.
„ abgezogen	8 fr.

Stadt-Schultheiß M e e h.